

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Expedition...

Der Preis beträgt bei postlicher Zahlung 1.00 Mk. vierteljährlich...

Nr. 13. Halle, Sonntag, den 9. Januar 1916. 1916.

Ravalla von der Entente besetzt.

Englands Furcht vor der griechischen Vergeltung. Beratungen zwischen Griechenland und den Mittelmächten.

c. M. Eugano, 8. Januar. Aus Mailand wird gemeldet: Ravalla ist von den Engländern und Franzosen besetzt worden.

So hat denn die Entente diesen lange gefegten Plan nach wiederholten Versuchen und Anläßen, bei denen sie immer wieder durch den griechischen Einspruch gestört worden...

c. B. Amsterdam, 8. Januar. Aus London wird gemeldet: Ueber die Spaltung Griechenlands sind die politischen Kreise Englands in den letzten Tagen sehr nervös geworden.

c. B. Budapest, 8. Januar. „A Billag“ meldet aus Athen: Die Beratungen zwischen der griechischen Regierung und den Gesandten der Mittelmächte sind fast in ständiger Dauer.

c. B. Wien, 8. Jan. Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Sofia berichtet, hat die englisch-französische Heeresleitung in Salonik angeordnet, daß 20 Divisionen in Süd-Macedonien sich zu einer gewissen Zeit entfernen...

c. B. Wien, 8. Jan. Nach einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus Saloniki nehmen griechische Militärschiffe an, daß die Besetzungslinien der Entente...

c. B. Wien, 8. Jan. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Saloniki gemeldet: Die Verbündeten arbeiten ununterbrochen an beiden Besetzungslinien vor Saloniki.

c. B. Wien, 8. Jan. Nach einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus Saloniki nehmen griechische Militärschiffe an, daß die Besetzungslinien der Entente...

c. B. Wien, 8. Jan. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Saloniki gemeldet: Die Verbündeten arbeiten ununterbrochen an beiden Besetzungslinien vor Saloniki.

c. B. Wien, 8. Jan. Nach einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus Saloniki nehmen griechische Militärschiffe an, daß die Besetzungslinien der Entente...

c. B. Budapest, 8. Januar. An mehrerer Stelle sind Nachrichten eingetroffen, daß die in verlassenen Anstalten Albanien lagernden 120 000 Serben durch den Bierverband...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht. Die Schlacht in Ostgalizien.

Ueber 900 Russen gefangen. WTB. Wien, 8. Januar. Amtlich wird verkündet: Russischer Kriegsausflug.

Die Schlacht in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina ist gestern noch entrückt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch sein Angriffsbewegen...

Unsere Linien am Dnjestr standen tagsüber meist unter starkem Beschusse. An der besjarabischen Front leistete der Gegner seine Angriffe...

Die Italiener hielten den Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genommenen Graben...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

donien geschickt zu werden. Nur 40 000 Serben schlossen sich den Engländern und Franzosen an dem Balkan an.

Neue Truppenlandungen der Italiener in Durazzo. c. B. Genf, 8. Januar. Einer Athener Meldung des „Temps“ zufolge landeten in den letzten Tagen mehrere Bataillone Italiener in Durazzo.

Italiens Interesse an Albanien. WTB. Mailand, 8. Januar. Der „Secolo“ betont in einem Leitartikel das Interesse Italiens an Albanien.

Serbische Staatsarchive nach Wien gebracht. WTB. Wien, 8. Januar. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde das Archiv des serbischen Ministeriums des Äußeren nach Wien gebracht.

Angעהinderte Durchfuhr durch Rumänien. c. B. Budapest, 8. Januar. „A Billag“ erzählt aus Bukarest: Die rumänische Regierung gab eine Verordnung heraus, welche besagt, daß die für die Türkei bestimmten...

Transporte ungehindert zu befördern seien. Am ersten Tage schon wurden 30 Pakete aus Rumänien nach der Türkei abgefertigt.

Rußlands Mißtrauen gegen Rumänien. c. B. Konstantinopel, 8. Januar. „Tasmit-i-Cefia“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Verhandlungen des Herrn Schebeti in Bukarest eigentlich nur den Zweck hatten, von Rumänien Garantien zu verlangen...

Der Wert des besetzten Frankreich. c. M. Basel, 8. Januar. Wie der „Baseler Anzeiger“ erzählt, wird der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens vom französischen Kommando...

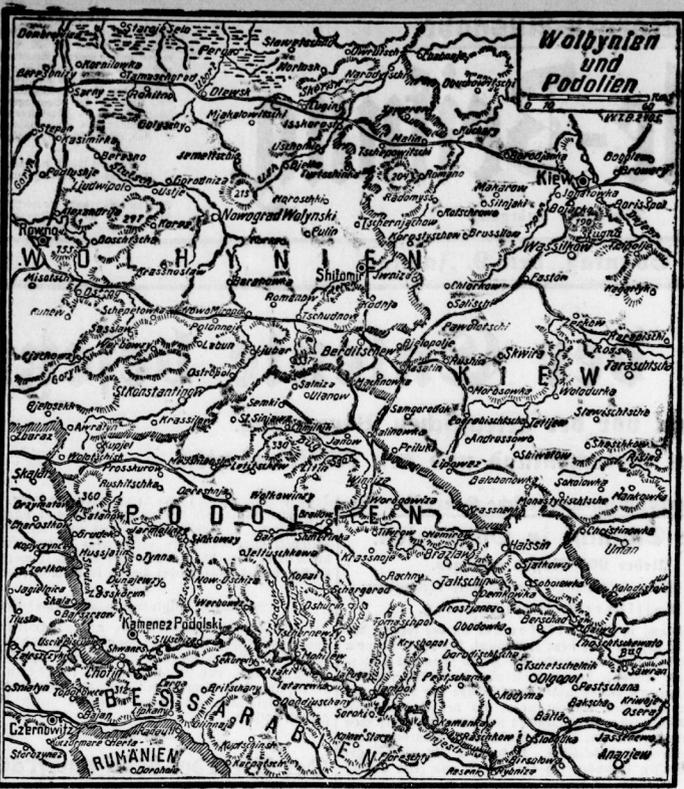
Nancy von schweren Geschützen beschossen. WTB. Amsterdam, 8. Januar. Einem heiligen Blatt zufolge, erzählt die „Times“ aus Paris, daß die Stadtbehörde von Nancy beschloß, den Inhalt des Museums zu entfernen...

Der amtliche französische Bericht. WTB. Paris, 8. Januar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Aus dem Verlauf der Nacht ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Nördlich von Dymuiden beschloß unsere Artillerie verschießen die vom Gegner aus dem linken Flügel gehaltenen Geschütze.

England. Standesamt und Rekrutierung. WTB. Amsterdam, 8. Januar. Seit Anfang voriger Woche macht sich in England ein großer Mangel an den Standesämtern bemerkbar.

Die Höchstleistung der englischen Kolonien. WTB. Amsterdam, 8. Januar. Eine Konferenz von Rekrutierungsvertretern aller englischen Kolonien ist nach London einberufen worden.



**Der englische Heeresbericht.**

WTB. London, 8. Januar. Amtlicher Heeresbericht vom 7. Januar: Feindliche Bombenangriffe an der Westküste von Mentoria - Bille, die durch die Artillerie unterstützt wurden, wurden abgeblasen. Unsere Artillerie hat verschiedene Punkte der feindlichen Linie beschossen und die feindlichen Laufgräben empfindlich beschädigt.

**Flasche des Verbotendzuges gegen Ostafrika.**

Aus London zurückgekehrte holländische Reisende berichten, daß in Kreisen des englischen Kriegsministeriums entgegen süditalienischen Pressmeldungen von einem sehr schlechten Ergebnis der Verbotendzugsoperationen im Feldzug gegen Ostafrika gesprochen wurde. Die Expedition war für das Frühjahr geplant, doch ist heute bereits ein Aufschub von 4 bis 5 Monaten wahrscheinlich. (R. T.)

**Japan gegen den Londoner Vertrag.**

Kopenhagen, 7. Januar. Dem „Kujloje Slowo“ wird aus Tokio über Chardin telegraphiert: In der letzten Sitzung des japanischen Parlaments kam es bei der Schlussberatung zu hitfernen Szenen. Mehrere oppositionelle Abgeordnete griffen die Regierung wegen des Beitritts Japans zum Londoner Abkommen an. Dieser Schritt habe die Mißbilligung der japanischen Presse und eines großen Teiles der Gesellschaft hervorgerufen. Das neue Übereinkommen mit England könnte die schlimmsten Folgen haben. Die Lage in Indien könnte Japan in ein neues Kriegsbettenger hineinzuziehen. Viele Abgeordnete riefen aus: Dem Kriegsministerium neue Kredite bewilligen, würde heißen, das kaiserliche Projekt der Neuplanung nach Europa zu fördern.

**An der Südwestgrenze Bessarabiens.**

Während Deutschlands oberste Heeresleitung den glänzenden Abschluß des eigentlichen Herbstzuges verfechten kann, müssen sich die Mächte des Biederbandes, bedrängt vorgehen gleich, mit mehr oder minder eifrig gemeinten diplomatischen Verhandlungen und militärischen Demonstrationen begnügen, um den völligen Zusammenbruch ihrer Balkanpolitik im allgemeinen und ihres Saloniki-Unternehmens im besonderen (sämig einigermassen zu verhindern. Eine derartige Demonstration ist das Erscheinen des Jaren Nikolas mit seinem Sohne in Rent, an der Südwestgrenze Bessarabiens, von dem in den Vätern der Entente so viel Aufhebens gemacht wurde. Aber in dieser rauhen Zeit, wo es überall hart auf hart geht und nur wirksame und heftige Kraftentfaltung mehr als Augenblickswirkungen zeitigen kann, ist mit Truppenbewegungen dieser Art nirgends mehr eine Karte hinter dem Bismarck zu ziehen und so wird der Selbstherrlicher aller Reußen mit seiner Reise nach Rent wieder Rumänien aus seiner Neutralität herausreißen, noch diesen Stand dazu bringen, den russischen Truppen den Weg durch die Dobrudscha freizugeben, noch die tapferen Bulgaren irgendeine einflüchtern. Immerhin wäre es möglich, daß Rußland mit seinen Truppenzusammenziehungen im südwestlichen Winkel Bessarabiens bestimmte Klänge verlost und es ist deshalb angebracht, dieses Grenzgebiet ein wenig näher zu betrachten. Wenn Rußland wirklich beabsichtigen sollte, den Bulgaren zu Lande an den Leib zu rücken, so böte allerdings die Südwestgrenze, das heißt also die Donaustraße längs der Dobrudscha den besonnensten und gangbarsten Weg. Und Rent liegt an dieser Strecke. In den Herbstzügen des 10. Jahrhunderts zwischen Rußland und der Türkei, die damals ja

nach unmittelbar an das Jarenreich grenzte, bildete die heute zu Rumänien gehörende Dobrudscha häufig den Schauplatz kriegerischer Unternehmungen. Hier ist der Grenzstrom leichter zu überqueren, als an irgend einer anderen Stelle. Hinzu kommt, daß die kürzeste Operationslinie vom südwestlichen Rußland gegen Konstantinopel, die seit Peter dem Großen so heiß und unablässig begehrte Ausfallspforte nach dem Mittelmeer durch die Dobrudscha führt. Und was in dieser Hinsicht von Konstantinopel gilt, gilt in noch höherem Maße von Bulgarien.

So finden wir in der Kriegsgeschichte häufig russische Truppen, die auf diesem Wege die Grenze überschreiten. Im Jahre 1828 setzte ein russisches Armeekorps bei Jaccacia über die Donau und marschierte unter ungeheueren Verpflegungsschwierigkeiten und infolge dessen sehr langsam gegen Barua vor, das heute zu Bulgarien gehört und als nordöstlicher Hafenplatz ja auch in diesem Kriege bereits zu einer russischen Demonstration-Unternehmung von der See aus hat erhalten müssen. Auch 1854 zog ein russisches Heer unter Gortschakow durch die Dobrudscha, kam indessen nur bis zu dem Traktanswall jener alten Bismarckstraße, die sich von Gornachwa quer durch die Dobrudscha zieht. Auch eine französische Division unter General Espinasse marschierte damals in die Dobrudscha ein. Im Herbstzug des Jahres 1877 endlich überschritt ein russisches Korps unter Generalleutnant Zimmermann bei Traia-Galaz, nicht sehr weit von der bessarabischen Grenze die Donau und rückte in die Dobrudscha ein. Aber auch dies war ein Demonstrationszug und wenn Rußland, trotz aller seiner Niederlagen es wirklich versuchen sollte, den Durchzug durch die Dobrudscha von Rumänien zu erzwingen, so dürfte dem auch nur die Eigenschaft einer Demonstration beizumessen sein, die ergeben soll, wie weit heute noch das Ansehen Rußlands und der Entente hinreichend, um die Köpfe des Balkans für die Biederbandenswede zu mißbrauchen.

**Der russische Heeresbericht.**

WTB. Petersburg, 8. Januar. Im amtlichen Bericht vom 7. Januar heißt es: In der Gegend von T a k o b a t t töteten 30 russische Ausflärer eine große Zahl deutscher Ausflärer mit dem Bajonett und nahmen 36 Mann gefangen, darunter einen Offizier. Wir besetzten den Frieden Gortorysk und die Höhen westlich davon und nahmen drei Offiziere und 76 Mann gefangen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten. Nordöstlich von Cernowitz verurteilte der Gegner einen Gegenangriff mit erstickten Gefallen.

**Raufjussfront:** Am Abend des 4. Januar verlusten die Russen unter dem Schutze des Nebels einen Angriff bei den Dörfern Uga und Bidadkor, wurden aber unter schweren Verlusten auf ihre Stellungen zurückgeworfen. **Verzieren:** Einige hundert Mann verlusten einen Angriff auf Riamaty, wurden aber zurückgeworfen.

**Moskauer Stimmungen.**

T. U. Kraslaw, 8. Januar. Die „Gazeta Wicierma“ erzählt über Stocholm aus Rußland eine Originalkorrespondenz, in welcher mitgeteilt wird, daß das Leben und Treiben in Moskau sich vollkommen geändert habe und sich in ihrem Getriebe kaum wiederzuerkennen ist. Vor einem Jahr herrschte in Moskau Siegeszuversicht, jetzt komme die Stimmung in den Büchern zum Ausdruck. „Siegen können wir nicht; es handelt sich darum, die verlorenen Gebiete zu verlieren.“ Aber nach Moskau sind viele Laufende der vermögendsten Russen aus den besetzten Randgebieten geflüchtet und das wurde der Stadt zum Unheil. In Stelle der früheren Einfachheit im Leben fand übertriebener Luxus, sinnlose Verschwendung und ausweiselndes Leben zu sehen. Trotz des Alkoholverbotes ist der Schnaps- und Bierverkauf ständig im Zunehmen.

**Von einem russischen Torpedoboot getoppert.**  
T. U. Petersburg, 8. Januar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet: Im Schwarzen Meer taperte ein russisches Torpedoboot am 3. Januar, das an der Südostküste kreuzte und sich in der Gegend von Subonina befand, ein türkisches unbeladene Segelschiffe und machte die 40 Mann, darunter einen Teil Soldaten, zu Gefangenen. Der König von England verlieh 11 Orden und 23 Medaillen zur Auszeichnung der Matrosen der Schwarzen Meerflotte, die sich am meisten ausgezeichnet hatten.

**Das Sterben der deutschen Kolonien in Rußland**  
näher sich seinem Ende mit immer reicheren Schritten. „Rietich“ berichtet, daß auf Befehl des Statthalters im Kaukasus, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, in den dortigen deutschen Kolonien die Regierungsgeschäfte angeordnet und den „Selbstern“, den Schreibern und Polizeiwärtern übertragen worden ist. Diese Personen müssen auf Kosten der Kolonien erhalten werden. Durch diese Maßregel ist der Niedergang der blühenden, reichen deutschen Gemeinden im Kaukasus befestigt. Sie sind nun weißrussischen Ausbeutern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Aus dem Kasakengebiet (Kamotischerkas) meldet man der „Kosmoje Wremja“. Bei der Beratung des Landwirtschaftsrates des Kasakenheeres wurde beschloffen, die der Liquidierung unterliegenden Ländereien der deutschen Kolonisten für Kasaken mit geringem Landbesitz zu erwerben. Da aber der Landwirtschaftsrat zur Verfügung stehende zweimillionen - Fonds für diese Operation nicht ausreicht, entschloß man sich, diese Ländereien mit Hilfe der Bauern- Agrarbank zu erwerben, und zwar dergestalt, daß das gekaufte Land bis zur völligen Abtragung des Wertes der Bank verpfändet bleiben soll. — Was auch hier wieder tabuläre Aussetzung des Deutschtums und zugleich eine Stärkung der „unverfügbaren“ Elemente der russischen Bevölkerung. Endlich bringt noch „Rietich“ die Nachricht, daß der Wirkliche Staatsrat Kossowitsch dem Ministerium das Statut eines Kommissionsratorkontors eingereicht hat, das die Bezeichnung trägt: „Bureau zur Beratung und Unterstützung deutscher Kolonisten, die aus Rußland ausgewiesen werden.“ — Man kann sich vorstellen, daß ein solches Bureau mit dem so menschenfreundlich klingenden Namen eine ungeheure Last von Arbeit zu bewältigen haben müßte. Allein wird es die Interessen der Deutschen wahrnehmen? Wir zweifeln stark daran.

**Die Verhändlungen aus Bialand**

nehmen, wie den „Stimmen aus dem Osten“ gemeldet wird, von Tag zu Tag zu. Es läuft kaum ein Tag mehr in Tretel ein, ohne Einflüßer und Entwürfe auszulassen. — Verzicht find in der letzten Zeit: Herr v. Blankenhagen-Dobrubusch, v. Blankenhagen-Wirgberg, v. Blankenhagen-Börsingheim mit Frau, Pastor Bergengrün aus Wenden, Direktor Gurland aus Dorpat; zwei Brüder v. Wolffst, darunter der Präsident des Baltischenrates in Wenden; Rosenpflanzler, Sekretär der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft, v. Kautenfeld-Katharinen, v. Erzhoff-Kupfer, Rechtsanwält.

**Vermischte Kriegsnachrichten.**

**Hindenburg — Pate in einer Pfarrersfamilie.**

General-Feldmarschall von Hindenburg hat bei dem geizigen Rinde, einem Knaben, des Predigers D r o h n von der evangelischen Gemeinde zu Strasburg in Westpreußen Patenschaft übernommen. Gelegentlich eines Kutschfahrens in Strasburg vor einigen Monaten hatte Erzengel von Hindenburg auf die Bitte des Geistlichen zugestimmt, dieses Ehrenamt übernehmen zu wollen. Am Tauftage traf bei dem glücklichen Vater ein Gratulationstelegramm und ein Patenschaftsgeld des Marschalls ein.

**Der Ballanzug.**

Berlin, 7. Januar. Der Ballanzug Konstantinopel, Berlin hat, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge gefahren Sofia zu. Er führte eine Reihe leerer Schlafwagen mit sich, woraus auf eine halbjährige Durchführung derzüge für den Personenverkehr geschlossen wird.

**Gallien als Erzieher.**

m. Die letzte Umständlichkeit des vorigen französischen Kriegsministers, Willeran, war bekanntlich der Erlaß, der den Ausbruch von Plakaten mit dem Text: „Schweig, sei vorsichtig und mißtrauisch; denn die Ohren der Feinde hören euch!“ anordnete.



**Stets zuverlässig**  
als allerbüchres Hausmittel bei Husten und Keuchhusten  
und die seit 20 Jahren eingeführt

**Wolynien und Podolien**  
**TABLETTEN**

Sie sollten immer in der Hausapotheke sein, um sie bei Entzündungen in der Familie zur Hand zu haben. **Wolynien-Tabletten** schützen Sie vor den oft ernstlichen Folgen eines Hustens oder Keuchhustens.

Bestell bei 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien III. 1., **Wernau der Reichsmunition - Anstalt** in Berlin, **Reich**.



